



# KULTUR MEDIEN POLITIK

## Themen in dieser Ausgabe

### Brauchen wir in der Kultur eine Frauenquote?



Auf die *KMP*-Debat-  
tenfrage antworteten  
Regine Möbius, Prof.  
Dr. Stefan Willich,  
Barbara Flügge-  
Wollenberg, Leonie  
Baumann, Monika  
Grütters und Rolf Bol-  
win. .... Seite 6

### Nach sechs Landtagswahlen: Die Kulturpolitik in den Ländern

**KMP Berlin.** In sechs Bundesländern ist seit Oktober vergangenen Jahres ein neues Landesparlament gewählt worden (Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Hamburg, Saarland, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen). Eine Übersicht der jeweiligen Koalitionsvereinbarungen zeigt, in welchen Punkten Übereinstimmungen bestehen, wo die Länder unterschiedliche Wege gehen und welche Aufgaben vor den RessortchefInnen liegen (im Bild: Kulturministerin Ute Schäfer bei ihrer Vereidigung im Landtag NRW). .... Seite 8



### Ein Mediziner an der Spitze der Hanns Eisler-Musikhochschule

**KMP Berlin.** Mit dem neuen Rektor der Musikhochschule Hanns Eisler, Prof. Dr. Stefan Willich, steht erstmals ein Mediziner an der Spitze der renommierten Einrichtung. Im *KMP*-Interview spricht der Sozialmediziner und Humanwissenschaftler über seine neue Aufgabe sowie über die Möglichkeiten und Chancen des Zusammenwirkens von Medizin und Musik im Rahmen eines neuen Forschungsbereichs. .... Seite 18



## Im Fokus des Bundestages: Die Bayreuther Festspiele



**KMP Bayreuth.** Für Politiker, die sich auf dem Roten Teppich dem Blitzlichtgewitter der Fotografen stellen, sind die Bayreuther Festspiele der weltweit anerkannte nationale Höhepunkt des Festspielsommers. Sie kommen alle gern: die *CDU*-Kanzlerin, ihr *FDP*-Außenminister, der bayerische *GSU*-Ministerpräsident und neuerdings auch sein baden-württembergischer Amtskollege von den Grünen. Sie zählen zu den Auserwählten, die nicht zehn Jahre anstehen müssen, um eine der begehrten Karten zu einer der Wagner-Opern zu bekommen. Das wird jetzt anders werden. Denn nach kritischer Überprüfung haben die Rechnungshöfe in Bayern und Berlin ein Stoppssignal vor die Kartenvergabe gesetzt. Auf dem Prüfstand steht die Förderung der Festspiele aus Steuermitteln (2,3 Mio Bundesmittel), nachdem der bayerische Rechnungshof die Festspielleitung mit dem Vorwurf der Misswirtschaft konfrontiert hat. Damit wird sich der Bundestag nach der Sommerpause befassen. Hinzu kommt, dass die Wagner-Familie gefordert ist, im Jahr vor dem 200. Geburtstag des Komponisten Richard Wagner, der im kommenden Jahr ganz groß gefeiert werden soll, die Archive aus der braunen Zeit zu öffnen. .... Seite 22-27



Bayreuth 2012 (v.l.n.r.): Angela Merkel, Joachim Sauer, Richard Wagner, Eva Wagner-Pasquier, Katharina Wagner, Gerlinde und Winfried Kretschmann, Karin und Horst Seehofer

[ Deutschland ]

**3 EU-Kommission contra Bundesrepublik**

Steuersatz für Bildende Kunst steigt auf 19 Prozent

**5 Tag der kulturellen Vielfalt**

„Der Applaus macht den Kühlschrank nicht voll“

[ Debatte ]

**6 Brauchen wir in der Kultur eine Frauenquote?**

[ Länder ]

**8 Koalitionsverträge**



Kulturpolitische Schwerpunkte in den Koalitionsverträgen der Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Schleswig-Holstein

[ Serie Kunst in Büros ]

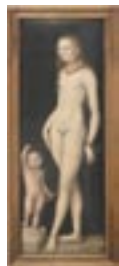


**10 Kunstwerke als Weggefährten – die Bilder der MdBs**

Diesmal mit den Bundestagsabgeordneten Britta Haßelmann (Grüne), Stefan Liebig (Linke), Thomas Strobl (CDU), Lars Klingbeil (SPD), und Claudia Winterstein (FDP) [v.l.]

[ Länder ]

**11 Berlin: Müssen die Alten Meister den Surrealisten weichen?**



Wirbel um die Neuordnung der Museumslandschaft: Das Kunstforum (noch Standort der Gemäldegalerie) soll ein „Museum des 20. Jahrhunderts“ werden. Die Gemäldegalerie (hier ein Beispiel: Lucas Cranach d.Ä., Venus und Amor [um 1530]) soll in einen Neubau beim Bode-Museum umziehen. Doch der kommt frühestens ab dem Jahre 2018. Die Idee: Ein deutscher Louvre soll entstehen.

[ Who's who ]

**14 Die Kulturfachleute im Berliner Senat und Abgeordnetenhaus**



(v.l.n.r.) Klaus Wowereit (SPD), Regierender Bürgermeister und Kultursenator; André Schmitz (SPD), Staatssekretär für Kultur; Frank Jahnke (SPD), Kulturausschuss-Vorsitzender; Kulturpolitische SprecherInnen der Fraktionen: Brigitte Lange (SPD), Stefan Schlede (CDU), Sabine Bangert (Grüne), Wolfgang Brauer (Linke), Christopher Lauer (Piraten)

[ Schwerpunkt MUSIK & POLITIK ]

**17 Einführung**

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“

**18 Interview mit Prof. Stefan Willich**

**22 Bayreuther Festspiele**

Immer noch weit entfernt von Richard Wagners Wunsch, einkommensschwächeren Menschen den Besuch der Festspiele zu ermöglichen

**25 Kartenvergabe in Bayreuth – Statements aus der Politik**

Siegmund Ehrmann, Agnes Krumwiede, Lukrezia Jochimsen, Brigitte Merk-Erbe

**27 Verstummte Stimmen**

Debatte über Aufarbeitung der Vergangenheit der Bayreuther Festspiele neu entbrannt

**28 Tag der Musik**

Indonesisch-deutsche Kooperation

**29 Initiative Musik**

Fördergelder für Rock, Pop und Jazz – bei genauem Hinsehen ein Flop?



**30 Deutsche Orchestervereinigung**

Kein leichtes Spiel – Körperliche Gebrechen bei MusikerInnen

**31 Bundestagsdebatte über Musikförderung**



[ Kulturelle Bildung ]

**34 Musikalische Grundschule**

Musik gehört in jeden Unterricht

**35 Gastbeitrag von Christian Höppner**

Kulturelle Bildung mit Zukunft!

[ Museum & Politik ]

**36 Frauenmuseum Bonn und Gabriele Münter Preis**

Weltweit erstes Frauenmuseum und Münter-Preis vor dem Aus?

[ Blickpunkt Hauptstadt ]

**38 750-jähriges Stadtjubiläum**

**39 Zeruya Shalev im Jüdischen Museum**



**IMPRESSUM**

Das zwd-Magazin **KMP – KULTUR.MEDIEN.POLITIK**

ist ein Produkt der zwd-Mediengruppe (zwd-Mediengesellschaft mbH) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Chancengleichheit e.V.

Verlag: zwd-Mediengesellschaft mbH,

Adresse: Luisenstr. 48, 10117 Berlin

Herausgeber und Chefredakteur:

Holger Lührig (ig), v.i.S.d.P.

Redaktionsleitung: Hilda Nockemann-Marx (no)

Redaktion: Elisabeth Richter (er), David Weber (dw)

Fon/Fax: 030 - 22 487 475 /-484

E-Mail: [kmp-redaktion@zwd.info](mailto:kmp-redaktion@zwd.info)

Web: [www.kultur.zwd.info](http://www.kultur.zwd.info)

Vertrieb: [abo@zwd.info](mailto:abo@zwd.info)

Anzeigen: [service@zwd.info](mailto:service@zwd.info)

Druck: Flyeralarm, 97080 Würzburg

Redaktionsschluss: 31. Juli 2012

Bildnachweis: Alle Bilder, soweit nicht gesondert ausgewiesen: © KMP (2012).

Titelfoto: Tannhäuser 2012, Bayreuther Festspiele (1), Seite 1 und 27: Bayreuther Festspiele (4), Seite 1: Landtag NRW, (1), Bayerischer Rundfunk (Stephan Herbert Fuchs,2), Institut für Sozialmedizin (1).





Foto: Bayreuther Festspiele/Jörg Schulz

## Richard-Wagner-Festspiele

# Immer noch weit entfernt von Richard Wagners Wunsch, einkommensschwächeren Menschen den Besuch der Festspiele zu ermöglichen

**KMP Bayreuth/Berlin (no).** Wenn Prominente aus Politik, Sport oder Unterhaltungsbranchen wie Angela Merkel, Franz Beckenbauer oder Thomas Gottschalk in feiner Robe bei den Richard-Wagner-Festspielen in den ersten Rängen sitzen, ist es ein offenes Geheimnis, dass sie sich nicht wie Normalsterbliche in eine zehnjährige Warteschlange einreihen mussten. Nun müssen nicht nur die Festspielleiterinnen Katharina Wagner und Eva Wagner-Pasquier über den Wunsch ihres Urgroßvaters nachdenken, allen Interessierten – auch unentgeltlich – den Zugang zu den Festspielen zu ermöglichen. Auch die Politik ist gefordert. Und das kommt nicht von ungefähr.

Ausgangspunkt der Debatte, die inzwischen den Bundestag beschäftigt, ist die harsche Kritik des Bundesrechnungshofs (BRH), der im Juni vergangenen

Jahres die Vergabe von Gratis-Eintrittskarten und festen Kontingenten an den Förderverein „Gesellschaft

der Freunde von Bayreuth e. V.“, die Stadt Bayreuth, den Bayerischen Landtag und 20 Reiseveranstalter Sponsoren und Prominente aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik scharf beanstandet hatte. Die BRH-Kritik bezog sich darauf, dass aufgrund dieser Vergabepraxis 2010 nur 40 Prozent der Eintrittskarten für die Bayreuther Festspiele in den freien Handel gelangt waren. Diese Handhabung sei mit „den Förderzielen des Bundes nicht vereinbar“ – der Öffnung der Festspiele für ein breites Publikum, insbe-

sondere für Kinder und Jugendliche –, heißt es in dem BRH-Bericht, der vom Haushaltsausschuss des Bundes im November 2010 in Auftrag gegeben worden

war. Daraufhin hatte im August 2011 die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in einer detaillierten Kleinen Anfrage

(Drs. 17/6782) nach den Konsequenzen gefragt, die der Bund aus den Empfehlungen des Bundesrechnungshofes zur Erreichung der Förderziele ziehen wolle. Angeraten hatte der BRH eine aussagefähige Erfolgskontrolle einzuführen, die Kartenkontingentierung zu prüfen und zu reduzieren, neue Preisstrukturen zu erarbeiten sowie die Förderziele zu präzisieren. Die Antwort der Bundesregierung (Drs. 17/6997 vom 15.09.2011) blieb ebenso unbefriedigend wie der Bericht des Beauftragten für Kultur und Me-

2009: 438.136 angefragte Karten
57.750 Gesamtkontingent
2012: mehr als 300.000 angefragte Karten
60.000 Gesamtkontingent

dien vom 22. März 2012 zur Kartenvergabe der Bayreuther Festspiele (Anlage zur BMF-Vorlage Nr. 39/2012).

## Kartenkontingente: 2012 auf ein Drittel reduziert

Die vom Bundesrechnungshof empfohlene Konkretisierung der Förderziele wird in dem Bericht nicht erfüllt. Als primäres Förderziel wird lediglich „die erfolgreiche Durchführung der Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele“ genannt.

Während die Grünen eine „deutliche“ Reduzierung der gebundenen Kartenkontingente nicht erkennen konnten, sah die Bundesregierung das Anliegen des Bundesrechnungshofes, mehr Karten in den freien Kartenverkauf zu bringen, mit der Entscheidung des Verwaltungsrates und der Gesellschafterversammlung der Bayreuther Festspiele GmbH erfüllt: Ab 2012 werden die Kauf- und Freikartenkontingente insgesamt reduziert (siehe Kasten Seite auf 23) und damit – anstatt wie bisher 40 Prozent – rund 67 Prozent der Karten in den freien Kartenverkauf gebracht. Doch das Förderziel, die Festspiele einer „breiten Öffentlichkeit“ und damit auch „unterrepräsentierten Gruppen, wie Kinder und Jugendliche, die sonst nur schwer Zugang zu den Werken Richard Wagners finden“ (BMF-Vorlage), zugänglich zu machen, wird nach Meinung von Kulturfachleuten nicht erreicht.

## Grüne: Förderung an der kulturellen Bildung ausrichten

Nur 1.000 Jugendliche aus dem In- und Ausland, die zudem KünstlerInnen sein müssen, sollen zukünftig für Freikarten des entsprechenden Kontingents ausgewählt werden. Zudem wird seit 2009 – ein Jahr nach der Übernahme der Leitung der Bayreuther Festspiele durch die Töchter Wolfgang Wagners, Eva Wagner-Pasquier und Katharina Wagner – jährlich das Kinderopernprojekt „Richard Wagner für Kinder“ durchgeführt. An den zehn Vorstellungen können insgesamt 1990 Personen teilnehmen – sechs- bis zehnjährige Kinder bei kostenlosem Eintritt und volljährige Begleitpersonen mit Kartenpreisen von 10 beziehungsweise 20 Euro. An den Kosten (2010: 220.000 Euro netto) ist der Bund nicht beteiligt. Finanziert werden die Vorstellungen ausschließlich aus Sponsoren- und Spenden- sowie Eintrittsgeldern. Gemessen an dem Kontingent von 57.750 Karten für erwachsene Wagner-Liebhaber fällt das Kontingent für Jugendliche und Kinder mit einem Anteil von rund 2.500 Karten – knapp 4,5 Prozent des Kontingents für Abendveranstaltungen – mager aus. Somit partizipiert diese Altersgruppe kaum beziehungsweise gar nicht an dem Zuschuss des Bundes von 2,28 Millionen Euro. Kritiker beanstanden zudem, dass die Elf- bis Neunzehnjährigen überdies unberücksichtigt bleiben.

Dennoch sieht die Bundesregierung die Anregung der Grünen, die Förderung aus dem Etat des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien zweckorientiert, zum Beispiel auf Projekte der kulturellen Bildung auszurichten, schon als erfüllt an (Antwort zu Frage 31 der Grünen, Drs. 17/6997).

## Bundesregierung: Soziale Ausgewogenheit beim Kartenverkauf

Nicht nur die Grünen gehen davon aus, dass zu den „unterrepräsentierten Gruppen“ nicht ausschließlich Kinder und Jugendliche gehören, sondern auch Erwachsene. Aber sie brachten es in ihrer Kleinen Anfrage auf den Punkt: „Solange das Live-Erlebnis von Richard Wagners Singspielen in erster Linie einem etablierten ‚Stammpublikum‘ überlassen bleibt, verfehlen durch Steuergelder finanzierte Fördermittel ihren Zweck.“ Dem hielt die Bundesregierung in ihrer Antwort die

Streuung des Preiskontingents von 8 Euro bis 280 Euro entgegen, womit der sozialen Ausgewogenheit Rechnung getragen sei. Als preisgünstig stuft der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien die Karten unter 200 Euro ein. Die Plätze mit dem niedrigsten Preisniveau – zwischen 8 Euro und 40 Euro – sind zum einen nur in sehr geringer Anzahl vorhanden. Zum anderen ist in den Preiskategorien von 15 beziehungsweise 8 Euro entweder die Sicht beschränkt oder gar nicht vorhanden (Hörplatz).

Auch der Hinweis der Bundesregierung, durch die Initiativen Public Scree-

ning und live-stream die Inszenierungen einem größeren Publikum zugänglich zu machen, konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die mediale Teilnahme das originäre Opern-Erlebnis nicht ersetzen kann. Selbst das in diesem Jahr erstmalig angebotene Kinoerlebnis der Live-Übertragung von Stefan Herheims „Parsifal“ kostete auch schon etwa 30 Euro pro Person.

## Kritiker: Steuergelder für alle interessierten Wagner-Fans

Die Forderung der Grünen, für das Haushaltsjahr 2012 den Titel „Bayreuther

### Kartenkontingent 2012

Entnommen dem Bericht des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

#### Gesellschaft der Freunde von Bayreuth

Nur für die Nicht-Ringjahre Kürzung um 10 Prozent ansonsten aufgrund der Spenden von jährlich rund 3 Millionen Euro Beibehaltung des Kontingents von **13996 Kaufkarten**

#### Stadt Bayreuth

Für die Eröffnungsveranstaltung Begrenzung auf **200 Kaufkarten**

#### Bayrische Staatskanzlei

Aufrechterhaltung des Kartenkontingents für die Eröffnungsveranstaltung von **75 Kaufkarten**

#### Jugend- und Nachwuchsförderung

Zusammenfassung mit dem parallel stattfindenden „Festival junger Künstler“ und Kürzung um 50 Karten (5 Prozent) auf **1000 Kaufkarten**

#### Sponsoren

Zur Verfügungstellen nur im hochpreisigen Bereich von **800 Kaufkarten**

#### Geschäftsführung

Zur Regelung von kurzfristigen Anfragen (z.B. Regierungen aus dem Ausland) **500 Kaufkarten**

#### Mitarbeiter

Begrenzung auf maximal 4 Kaufkarten pro Mitarbeiter und insgesamt auf **360 Kaufkarten**

#### Presse

Pro Akkreditierung nur eine unverkäufliche Pressekarte, wie bisher insgesamt **1000 Pressefreikarten**

#### Kartenkontingent für Dienstfreikarten

Reduzierung des Dienstkartenkontingents um zirka 40 Prozent von 2090 (2008) auf **1200 Freikarten**

In Kontingenten gebundene Karten insgesamt **19.131 Karten**

### Gestrichene Kontingente

#### Wagnerverbände

Streichung der Kontingente für die 138 internationalen Wagnerverbände, verbunden mit der Zusage einer verkürzten Wartezeit

#### Reiseveranstalter

Beendigung aller Geschäftsbeziehungen zu den mehr als 20 Reiseveranstaltern, die Kontingente bezogen hatten

#### Bayrischer DGB

Verzicht auf das Sonderkontingent für den Bayrischen Deutschen Gewerkschaftsbund



Festspiele“ zu streichen, bis sicher gestellt ist, dass das musikalische Erbe Richard Wagners „einem möglichst breiten Publikum“ näher gebracht wird, hat im Bundestag keine Mehrheit gefunden.

Die Frage, wie zukünftig die mit den Steuergeldern aller BürgerInnen geförderten Bayreuther Festspiele tatsächlich einem breiten interessierten Publikum zugänglich gemacht werden können, wird im Herbst

den Bundestag erneut beschäftigen, wenn die Beratungen zum Bundeshaushalt 2013 anstehen. Und auch die Rechnungshöfe des Bundes und in Bayern werden dabei ein entscheidendes Wort mitreden. ■

## Hier können Sie das ganze Heft bestellen!

### KMP im Abonnement – Neues aus Kultur, Medien & Politik

#### BESTELLCOUPON

An den zwd, Luisenstraße 48, 10117 Berlin

##### Ich/wir bestelle(n)

- ein **Jahres-Abo** für das zwd-Magazin KULTUR.MEDIEN.POLITIK (6 Ausgaben) **plus** Portal-Zugang [www.kmp.zwd.info](http://www.kmp.zwd.info) (zum passwortgeschützten Online-Bereich) zum Preis von 72,00 Euro\*
- ein **Jahres-Abo** für die Printausgabe des zwd-Magazins KULTUR.MEDIEN.POLITIK **ohne** Portalzugang: 6 Ausgaben zum Preis von 36,00 Euro\*
- fünf Ausgaben** des zwd-Kulturmagazins KMP Nr. 4, 5, 6, 7, 8 (2011/12) zum Preis von 15,00 Euro\*
- eine Ausgabe** des zwd-Kulturmagazins KMP
- als **kostenlose Leseprobe**
- den/die kostenlose(n) Newsletter
- «Kultur, Medien & Politik
- «Bildung & Politik

Name: .....

Vorname: .....

Institution: .....

Straße: .....

PLZ, Ort: .....

Fon/Fax: .....

E-Mail: .....

Ort/Datum: .....

Unterschrift: .....

Ich kann die Jahresabonnement-Bestellung innerhalb von 14 Tagen widerrufen.

Unterschrift.....

\*Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer und anfallender Versandkosten. Mit der Bestellung gelten die zwd-AGB (Kündigung des Abonnements bis zum 1. Oktober d.J.). \*\* Bei Bestellungen im Wert bis 12 Euro den Betrag bitte in Briefmarken beifügen!

